

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 50. Fernsprech-Anschluß Nr. 87. Marienberg, Dienstag, den 22. Juni. 1915.

Amtliches.

Marienberg, den 21. Juni 1915.

An sämtliche Herren Standesbeamten der Landgemeinden.

Terminkalender.

Donnerstag, den 1. Juli cr., letzter Termin zur Erledigung meiner Umdruckverfügung vom 27. April cr. - R. N. 3328 - betr. Einreichung der Nachweisung über standesamtlich beurkundete Kriegssterbefälle, die den Standesämtern nicht durch Vermittelung des Ministeriums des Innern angezeigt worden sind, für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. Js.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

Ausführungs-Bestimmungen

zu der Bekanntmachung betreffend
Herstellungsverbot, Beschlagnahme und
Bestandserhebung für Militärtüche
(W. I. 1/5. 15 K. R. A.).

I. § 3 Absatz 2 Ziffer 1 e der Verfügung W. I. 1/5. 15 K. R. A. wird dahin erläutert, daß die darin angegebenen Lieferungsverpflichtungen nur dann als vorliegend gelten und die zur Ausführung dieser Lieferungsverpflichtungen erforderlichen Mengen von Militärtüchern von der Beschlagnahme nur dann ausgenommen sind, wenn durch die ordnungsmäßig ausgefüllten amtlichen Belegscheine der Nachweis erbracht ist, daß die zu liefernden Waren lesterhand zur Erfüllung von Lieferungsverträgen gebraucht werden, die vor dem 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, mit einer der unter § 3, Abs. 2 Ziffer 1 a-d genannten Stellen abgeschlossen waren.

Die amtlichen Belegscheine, aus deren Vordruck alles Nähere zu ersehen ist, werden den Personen, die unmittelbare Lieferungsverträge mit dem Bekleidungs-Beschaffungsamt oder einem deutschen Kriegs-Bekleidungsamt haben, auf Anfordern vom Wollgewerbemeldeamt Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße Nr. 11, überandt.

II. Werden Tücher, die mittels des Meldescheins gemeldet sind, vom Besteller oder dem sonst Empfangsberechtigten nicht angenommen, oder wird für sie vom Besteller oder sonst Empfangsberechtigten kein amtlicher Belegschein beigebracht, so hat sie der Lieferer zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe unverzüglich von neuem beim Wollgewerbemeldeamt anzumelden und zwar unter Benützung des Meldescheins 1. Der neue Meldeschein hat einen Hinweis auf die bereits früher mittels Meldescheins 4 erfolgte Anmeldung derselben Tücher zu enthalten.

III. Die vor dem 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr einem Spediteur oder Frachtführer übergebenen, aber erst nach dem 15. Mai 1915 in den Besitz des Em-

pfängers gelangten Waren, gelten im Sinne der Verfügung als schon durch die Uebergabe an den Spediteur oder Frachtführer in den Besitz des Empfängers gelangt.

IV. Kurze Längen (Kupons), die nicht zu der Herstellung eines einheitlichen Uniformstückes (Rockes, Mantels oder Hose) ausreichen, unterliegen nicht der Bekanntmachung W. I. 1/5. 15 K. R. A.

V. Freigabe beschlagnahmter Tücher erfolgt gegebenenfalls durch die Kriegsrohstoff-Abteilung des kgl. Preuß. Kriegsministeriums.

VI. Die Regelung der weiteren Herstellung von Militärtüchern für die Zwecke der Militärbehörde erfolgt nur durch das Bekleidungs-Beschaffungsamt, Berlin SW. 11, Askaniischer Platz 4.

VII. Die in § 9 für die Nachlieferung von Prüfungszeugnissen gestellte Frist wird bis zum 30. Juni 1915, die in § 9 gestellte Anmeldefrist wird bis zum 20. Juni 1915 einschl. verlängert. Maßgebend für die Anmeldung bleibt der tatsächliche Zustand am 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr.

VIII. Amtliche Meldescheine sind nach dem 30. Juni 1915 nicht mehr in den Postanstalten, sondern nur noch bei dem Wollgewerbemeldeamt erhältlich.

IX. Ein amtliches Handbuch mit allen Bestimmungen über die Beschlagnahme der Militärtücher und die Uebernahme der geeigneten Bestände durch die Militärbehörde ist von dem Wollgewerbemeldeamt zum Preise von 0,50 Mk. zu beziehen.

Frankfurt a. M., den 10. Juni 1915.

XVIII. Armeekorps. Stellv. Generalkommando.

Frankfurt a. M., den 10. Juni 1915.

Betr. Verbot von Veröffentlichungen über die Gesamtverluste des deutschen Heeres und der deutschen Marine.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich folgendes:

Es haben Veröffentlichungen über die Gesamtverluste des deutschen Heeres und der deutschen Marine stattgefunden, die, wenn sie auch auf das amtliche, in den Verlustlisten enthaltene Material bezug nahmen, doch nicht Anspruch auf die Richtigkeit erheben konnten und zum Teil weit übertriebene Zahlen angaben.

Derartige Mitteilungen sind geeignet, grundlose Beunruhigung in der Bevölkerung hervorzurufen und auch im Auslande unrichtige Vorstellungen über die deutschen Verluste wachzurufen.

Ich verbiete daher alle derartigen Veröffentlichungen ohne Unterschied.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre geahndet.

XVIII. Armeekorps. Stellvert. Generalkommando.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Frankfurt a. M., den 16. Juni 1915.

Gemäß R. N., K R A M. 605/5. 15. werden die bestehenden Beschlagnahmen von Quecksilber im diesseitigen Korpsbezirk aufgehoben.

18. Armeekorps. Stellv. Generalkommando.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Frankfurt (Main), den 16. Juni 1915.

Bezug: Beschlagnahme der Wolle der deutschen Schaffschur 1914/15. Stellv. Gen.-Ado.

Der Einkauf und das Verspinnen der Wolle für den eigenen Haushalt wird freigegeben. (R. N., K R A W. I 179/6. 15.)

Es ist Bedingung, daß niemand mehr Wolle zurückbehält, als er im eigenen Haushalt dringend benötigt. (R. N., K R A W. I 317. 6. 15.)

18. Armeekorps. Stellv. Generalkommando.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Frankfurt a. M., den 10. Juni 1915.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich das Halten von Vorträgen über militärische Gegenstände, deren Wortlaut nicht vorher dem Generalkommando vorgelegen hat und von ihm genehmigt worden ist.

Das Verbot bezieht sich sowohl auf öffentliche Vorträge wie auf solche Vorträge, die vor einem auf bestimmte Zuhörer beschränkten Personenkreis gehalten werden sollen.

Zu widerhandlungen werden nach § 9 des vorbezeichneten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

18. Armeekorps. Stellvert. Generalkommando.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Die Zinscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2 prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1905/1906 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1925 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 11. Juni d. Js. ab ausgereicht und zwar durch die königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94, durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 38, durch die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin C 2, Am Zeughaufe 2, durch die Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und die mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbank-nebenstellen.

Liebe und Leidenschaft.

Roman von D. Elster.

50

Nichts mehr von der schönen, fröhlichen, schwärmerischen, lachenden und weinenden Jugend, nichts mehr, als ein ödes, leeres Leben, ein grauer, trüber Nebel, in dem ab und zu ein Blitz wilder Leidenschaft heftig und grell aufzuckte.

So erschien Hedwig jetzt das Leben, so das Treiben der Offiziere, so vor allem er, den sie vor wenigen Monaten noch als frohen, lebenslustigen, übermütigen Jüngling gekannt, er, dessen weiches, schwärmerisches Herz sie damals erkannt hatte, dessen bebende Lippen ihr von schöner, reiner Liebe gesprochen, dessen strahlende Augen so schwärmerisch bittend zu ihr emporgeschaut!

Heimlich hatte sie ihn jetzt seit den wenigen Tagen, da sie bei ihren Verwandten wohnte, beobachtet, ohne daß er geahnt, daß sie in seiner Nähe weilte, und ihr Herz, das bereits eine volle Last von Schmerz und Kummer zu tragen hatte, es war von einer Traurigkeit befallen, welche ihr die brennendsten Tränen, die sie jemals geweint, in die Augen drängte. Was war aus ihm geworden? Weshalb hatte sie nicht liebend und schweigend, rathend und bittend ihm zur Seite stehen können? Weshalb mußte er denn in dem wilden Frevelmuth seiner Leidenschaft den Steg hinter sich zerbrechen, der doch noch zum Frieden und zum Glück führen konnte? Sie hatte ja niemals recht daran glauben können, daß er ihr die Treue gebrochen, daß er sie damals mit der Französin getäuscht und verraten!

Ein Zufall mußte jene ungeliebte Verwicklung herbeiführen haben, und wenn ihr die Tante Major erzählt, daß er bereits seit mehreren Monaten in intimen Verkehr mit der schönen Französin gestanden habe, und den Tag zu ihr hinausgeritten sei, so mußte sie das

besser, denn seit Monaten war er fast jeden Tag mit ihr zusammen bei der „guten Quelle“ gewesen. Ein Irrthum lag hier also zu Grunde, aber nur er, er selbst war im Stande, diesen Irrthum aufzuklären. O, wenn er doch nur ein Wort geschrieben hätte, sie hätte ihm alles verziehen, alles geglaubt, trotz der fabelhaften Geschichten, welche Tante Major zu erzählen wußte. Aber auch nach seiner Genesung kam keine Zeile, kein Wort! Er hielt es nicht der Mühe wert, sie aufzuklären, die Anschuldigungen der Tante Major mußten also doch wohl begründet sein.

Ach, Hedwig wußte ja nichts von dem grausamen, kalten Brief ihres Onkels an Walter, von dem Brief, den Onkel Major wohl geschrieben, der aber der Entbindungsgabe der Tante Major entkam! Sie konnte nicht ahnen, daß dieser Brief seinen Stolz verlegt, sein Ehrgefühl beleidigt, und daß er verächtlich jedes Mittel verschmäht hatte, um sich in den Augen derjenigen Leute, welche so kleinlich über ihn denken konnten, zu rechtfertigen.

Ein Jahr war seit jenem Tage, an dem ihre Mutter den Brief Onkel Majors empfangen hatte, vergangen, und Hedwig hatte kein Wort mehr über Walter von Rattenberg gehört. Erst als Walter nach diesem Zeitraum wieder bei dem Regimente erschien, hatte Hedwig durch die teilnehmende Lydia Pommerellen über ihn Nachricht erhalten.

„Er ist ein ganz anderer Mensch geworden,“ schrieb damals Fräulein Lydia. „O, wenn Sie ihn einmal sehen könnten, teuerste Hedwig, Sie würden Mitleid mit ihm empfinden! Ich glaube nicht daran, was alles über ihn erzählt wird. Es mag manches wahr sein, aber das meiste ist übertrieben, entstellt, erfunden. Jetzt ist er aber erst recht ein interessanter Mann geworden, und ich finde ihn weit schöner, wie damals, wo wir ihn im Walde bei der „guten Quelle“ trafen. Er ist hagerer und blässer geworden. Sein Auge größer und dunkler, sein Gesichtsausdruck erister und melancholischer — wirklich sehr

interessant! Was seine äußeren Schicksale während der letzten Jahre anbetrifft, so höre ich, daß er fast ein halbes Jahr bei seinem Vater — übrigens soll dieser ältere Rattenberg auch ein sehr interessanter Mann sein — auf dem Stammgut der Familie gewohnt hat. Dann soll er eine kleine Erholungsreise gemacht und schließlich vier Monate Festungshaft auf dem Ehrenbreitstein abgesessen haben als Strafe für das Duell mit dem französischen Kapitän. Jetzt tut er wieder Dienst beim Regiment und alles geht seinen gewohnten Gang.“

Ja, die gute Lydia hatte recht! Alles ging seinen gewohnten Gang! Die Welt, das Leben und der königliche Dienst. Was kümmert sich die Welt um eine zertrümmerte Hoffnung? Was kümmert sich das Leben um eine verrathene Liebe? Was kümmert sich der königliche Dienst um ein bis zum Tode verwundetes und krankes Herz. Alles geht seinen gewohnten Gang. Mit derselben Regelmäßigkeit, wie die Sonne auf- und untergeht, schlägt der Tambour auf der Wache seine Reveille und den Zapfenstreich, und die der Welt und des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr tickt ruhig weiter, unbekümmert um Liebe und Lust, um Leben und Tod, um Freud und Leid. Erst wenn der Tambour des jüngsten Gerichts den Schlägel rührt, vor dessen donnerndem Wirbel die Welt in Stücke zerbricht, dann steht auch die Uhr still, das Leben, das Dasein verschwindet in dem ganzen Chaos, in dem die Welt untergeht, und Liebe und Lust, Leben und Tod, Freud und Leid, — sie sind nicht mehr — es ist vorbei — die Welt hat Ruh!

Nach einigen Tagen waren die Möbel, das Porzellan, kurz die ganze Haushaltung der Tante Major eingepackt und wurden mit einem großen Möbelswagen zur Bahn gefahren. Auch Tante Major und Hedwig reisten ab. Als der Schnellzug pfeifend, leuchtend und fauchend in den Tunnel von Lützelberg einfuhr, sandte Hedwig den letzten Abschiedsblick den grünen Bergen zu, in deren Tälern sie unendlich glücklich gewesen war. 211,19

durch die preußischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen, ferner in Bayern durch die königliche Hauptbank in Nürnberg und ihre sämtlichen Filialen, in Sachsen durch die königlichen Bezirkssteuereinnahmen, in Württemberg durch die königlichen Kameralämter, in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen Finanz- und Hauptsteuerämter, in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirkskassen und Steuerämter, in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsämter, in Elsaß-Lothringen durch die kaiserlichen Steuerkassen, in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von ihnen bekannt gegebenen Kassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheine berechtigenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 28. Mai 1915.

Reichsschuldenverwaltung.

von Bischoffshausen.

Marienberg, den 19. Juni 1915.

Ersatzgeschäft 1916.

Die Musterung und Aushebung der im Jahre 1896 geborenen Militärpflichtigen findet im Oberwesterwaldkreise am Mittwoch, den 30. Juni und Donnerstag, den 1. Juli 1915, vormittags 8 Uhr in Marienberg, im Gasthof „zu Post“ statt.

Es haben sich am 1. Aushebungstage die Militärpflichtigen aus den Gemeinden mit den Anfangsbuchstaben von A bis einschl. L, am 2. aus denjenigen von L bis Z zu stellen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Militärpflichtigen durch wiederholte ortsübliche Bekanntmachung aufzufordern, zu den angegebenen Terminen rechtzeitig zu erscheinen. Die Militärpflichtigen müssen zum Ersatzgeschäft sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen. Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Geschäfts, sowie Entfernung eines Militärpflichtigen ohne Erlaubnis von dem angewiesenen Sammelplatze werden bestraft.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission des Oberwesterwaldkreises.
J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 958.

Marienberg, den 15. Juni 1915.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 flg. des Biehseuchengesetzes vom 26. 6. 09 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

Die Gehöfte des August Krah und Heint. Dönges in Steinebach, in welchen die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, sowie die an der sog. Elisabethstraße bis zur Abzweigung der Straße nach Langenbaum gelegenen Gehöfte werden hiermit als Sperrbezirk erklärt.

Für den vorbezeichneten Sperrbezirk gelten die unter Abschnitt II bis V der biehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 29. März 1915, Kreisblatt Nr. 39, aufgeführten Bestimmungen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 1056.

Marienberg, den 17. Juni 1915.

Bekanntmachung.

Die f. Zt. in dem Gehöft des Friedrich Stahl in Merkelbach festgestellte Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Der Sperrbezirk wird somit auf das versuchte Gehöft des Peter Klein dortselbst beschränkt.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

Marienberg, den 16. Juni 1915.

Bekanntmachung.

Nach § 6 der königlichen Verordnung vom 25. Mai 1887 bezw. 21. Juli 1892, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Landesvertretung, hat im Monat November d. Js. eine Neuwahl der Mitglieder der Ärztekammer für die Provinz Hessen-Nassau stattgefunden. Zu diesem Zwecke wird die von dem Vorstande der Ärztekammer aufgestellte Liste der im Oberwesterwaldkreise wahlberechtigten Ärzte vom 19. Juni bis einschließlich 2. Juli d. Js. in meinem Geschäftszimmer öffentlich ausgelegt.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Winter.

Marienberg, den 17. Juni 1915.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Auf den in der Nummer 24, Seite 193 des Regierungs-Amtsblatts veröffentlichten und an den Herrn Regierungs-Präsidenten in Köln gerichteten Erlaß des

Herrn Handelsministers vom 20. v. Mts. — III 2156 — betreffend Vulkanisierungsapparate zur Reparatur von Automobilreifen, mache ich Sie hierdurch aufmerksam.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 1080.

Marienberg, den 15. Juni 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Waisenpfleggeld-Anforderungslisten für das 2. Vierteljahr 1915 sind bis zum 5. Juli 1915 bestimmt einzureichen. Die Formulare werden Ihnen mit der Post zugehen.

Bei der Aufstellung der Anforderungsliste sind folgende Punkte genau zu beachten:

1. Die Listen sind Rechnungsurkunden des Zentralwaisenfonds oder Landarmenfonds. Sie müssen daher vollständig und dem Pflegungsvertrage entsprechend aufgestellt werden und mit der vorgeschriebenen Bescheinigung versehen, auch der Endtermin der Verpflegung nach Jahr, Monat und Tag bestimmt angegeben sein.

2. Werden Waisenkinder erst nach dem 14. Lebensjahr konfirmiert oder aus der Schule entlassen und soll infolgedessen das Pflegegeld für sie über ihr 14. Lebensjahr hinaus bezahlt werden, so muß dies auf der Liste vermerkt und der Tag der Konfirmation oder Schulentlassung bezeichnet sein. Ebenso ist auf den Listen zu vermerken, wenn Waisenkinder bereits vor Beendigung ihrer Pflegezeit in ein Lehr- oder Dienstverhältnis eingetreten oder im Laufe des Vierteljahres in ein Krankenhaus pp. verbracht worden sind und dergleichen. Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß die Pflegebescheinigungen in vielen Fällen nicht vollständig waren und die Listen öfters zur Vervollständigung zurückgegeben werden mußten, wodurch unliebsame Verzögerungen in der Auszahlung der Pflegegelder entstanden sind.

Um dies in Zukunft zu vermeiden, ist der Bescheinigung folgender Wortlaut zu geben:

Pflegebescheinigung.

Die vertragsmäßige Verpflegung und Erziehung des (r) vorbezeichneten Waisenkinds (r) während der obengenannten Zeit bescheinigt

(Siegel) , den 1915.

Die Spalte 8 in der Anforderungsliste „Namensunterschrift des Verpflegers statt Quittung“ ist nicht auszufüllen.

Die Pflegebescheinigung darf nicht vor dem 20. d. Mts. ausgestellt werden.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 16. Juni 1915.

Bekanntmachung.

Der Preußische Landwirtschaftsminister gibt folgendes bekannt:

Die Vorräte an Kartoffeln der 1914er Ernte sind glücklicherweise beträchtlich größer, als nach den vor kurzem angestellten Ermittlungen erwartet werden konnte. Es ist notwendig, dafür zu sorgen, daß von diesem wertvollen Vorrat an Nahrungsmitteln nichts verloren gehe. Wenn nun auch die Kartoffeltrocknungsanlagen und die Stärkefabriken angestrengt tätig sind, um die Kartoffeln in haltbare Trockenware überzuführen, wird es doch nicht gelingen, den ganzen Vorrat, so schnell wie erforderlich, aufzuarbeiten.

Der königliche Amtsrat Kramer aus Voigtshof bei Seeburg in Ostpreußen macht darauf aufmerksam, daß es möglich ist, Kartoffeln ohne Anwendung künstlicher Wärme mit geringen Kosten an der Luft in haltbare Flocken umzuwandeln und durch Mahlen Kartoffelmehl daraus herzustellen. Zu diesem Zwecke werden die Kartoffeln gewaschen, mit der Maschine geschält, in dünne Scheiben geschnitten und in offenen Schuppen auf großen, mit weitmaschigem Netz bezogenen Rahmen getrocknet. Die Scheiben trocknen in der Zeit von 2–3 Tagen. 1000 Teile Rohkartoffeln ergeben 260 Teile trockne Schnitzel. Herr Amtsrat Kramer ist gern bereit, Interessenten nähere Auskunft zu geben.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 21. Juni 1915.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Bestrafungen mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß nur Einheitsbrote im Gewichte von 4 Pfund bereitet und die hierfür festgesetzten Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen. Die Abgabe des Brotes darf nur gegen Brotkarte erfolgen. Diese Vorschriften beziehen sich auch auf das aus ausländischem Mehl hergestellte Brot.

Ueber die Abgabe von ausländischem Mehl an Private haben die Bäcker und Händler für die Folge eine genaue Liste nach dem von der Ortspolizeibehörde vorgeschriebenen Muster zu führen.

Die Ortspolizeibehörden und Polizeibeamten des Kreises haben die genaue Befolgung dieser Anordnung zu überwachen und Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

J. B.: Winter.

J. Nr. A. 4780.

Marienberg, den 10. Juni 1915.

Bekanntmachung.

Die Ernennung des Alois Baldus I. zum Rechner der Gemeinde Alertchen habe ich bestätigt.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. A. 5200.

Marienberg, den 18. Juni 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises. Unter Bezugnahme auf meine Rundverfügung vom 20. April cr. — R. A. 3147 — ersuche ich Sie zwecks Erwirkung eines Zuschusses aus Reichsstaatsmitteln eine genaue Zusammenstellung über aus Gemeindegeldmitteln im Monat Juni gemachten Gesamtaufwand in Mark für Kriegswohlfahrtsarbeiten getrennt nach den einzelnen Titeln:

1. Zuschüsse zu den Reichsfamilienunterstützungen.
2. Für Erwerbslosenfürsorge.
3. Für sonstige Arten der Kriegswohlfahrtsarbeiten.

anzufertigen und bis 1. Juli cr. bestimmt vorzulegen. Sofern die Gemeinde nach Titel III Aufwendungen gemacht hat, so bleibt der Gegenstand der Aufwendungen anzugeben.

Fehlzanzeige ist nicht erforderlich.

Anträge, die nicht fristgerecht, also bis zum 1. cr. hier eingehen, können für Gewährung einer Beihilfe nicht in Vorschlag gebracht werden.

Der Kreis-Ausschuß des Oberwesterwaldkreises.

J. B.: Winter.

J. Nr. A. 3945.

Marienberg, den 18. Juni 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister mache ich hiermit die pünktliche Erledigung meiner Verfügung vom September 1909 — J. Nr. A. 1368 — betrieilung der Todesursachen der innerhalb Ihres Gemeindebezirks verstorbenen Personen an das Standesamt aufmerksam.

Der Bericht ist fällig nach Ablauf eines Vierteljahrs.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Alttenkirchen, den 15. Juni 1915.

Unter dem Viehbestande des Schweinehändlers Kochhäuser zu Alttenkirchen, des Viehhändlers J. zu Alttenkirchen, des Karl Becker zu Amteroth, Heinrich Wirth 11. zu Oberwambach, des Müller zu Hilgenroth, des Wilhelm Birkenhagen Marenbach, des Heinrich Hasselbach zu Wertheim, des Wilhelm Echemann zu Birnbach, des Dr. Orfgen zu Birnbach, des Christian Grab zu Oberhofen, des Heinrich Quast zu Oberölsen, des Heinrich Thaler zu Mammelzen, des Wilhelm Seiler in Diepholz, des Christian Höhr zu Dieperzen und des Roder zu Almersbach ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt. Ueber die genannten Gehöfte daher die Sperre verhängt worden.

Der Königliche Landrat

J. B.: Neuhaus, Regierungs-Referendar.

Der Krieg.

Tagesberichte der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 19. Juni 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Fortsetzung der Angriffe auf unsere nördlich von Arras brachte dem Feinde weitere erfolge. Nördlich des Kanals von La Bassée ein englischer Vorstoß mißlos abgewiesen. Die französischen Angriffe an der Lorettohöhe, bei Neuville und nördlich von Arras brachen zusammen. Wir säuberten einige früher verloren gegangene Stützpunkte vom Feinde. — In den Argonnen wurden die Vorstöße des Gegners im Bajonettkampfe abgewiesen. Die Kämpfe bei Bauquois haben zu keinem Ergebnis geführt. — Nördlich von Lunéville der von den Franzosen besetzte und besetzte Dörmann überfallen und genommen. Nach der Störung aller französischen Verteidigungsanlagen unsere Truppen unter Mitnahme von etwa 50 Gefangenen französischen Jägern in ihre alten Stellungen zurück. — In den Vogesen wird noch an einzelnen Stellen des Fichtales gekämpft. Am Hilsenfirst nahen wir über 200 Franzosen gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Gegend Szawle, am Dawina- und Szwab-Abchnitt wurden russische Vorstöße abgewiesen. — westlich von Kalwarja machten wir Fortschritte. Dorf Wolkowizna wurde im Sturm genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen sind westlich des San bis in Zapuscie-Ulanow, östlich davon über die Lom-Panczka-Linie zurückgeworfen. Die Brodek-Linie wird angegriffen. — Die noch südlich des Dneprischen den Dnepr-Sümpfen und dem Strij-Rücken wurden angegriffen und nach Norden gedrängt. Die Angriffe werden fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Juni 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Kanals von La Bassée und auf Front nördlich Arras wiesen wir mehrere feindliche Teilangriffe blutig ab. In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Perthes nach einer Sprengung angriff, zusammengebrochen. Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am rön-Walde führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen die Oberhand behielten. In den Vogesen wird von den Franzosen heftig beschossen. Erneute feindliche Angriffe im Fichtale und südlich waren erfolglos. Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das militärischen Schaden anzurichten, Bomben auf

in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere andere zu schleuniger Umkehr gezwungen. Ein weiteres Flugzeug wurde in der Champagne über Bouziers heruntergeholt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe gegen unsere Linie in Gegend Szawle und Augustow wurden abgeschlagen. Eigene Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Wegnahme der feindlichen Vorstellungen bei Budt-Przysiecki und Jalesie (östlich der Straße Przaszyski-Mysznice).

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Südlich der Pelica nahmen Truppen des Generalobersten von Woytsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen. — Die Armeen des Generalobersten von Mackensen haben die Brodek-Stellung genommen. Zu Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschall-Deutnants von Arz zum Angriff auf die stark verschanzten feindlichen Linien; nach hartnäckigem Kampfe waren am Nachmittag fast durchweg die in mehreren Reihen hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich von Janow bis Huta-Obedynska (südwestlich Rawaruska) gestürzt; am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Jolkiew (nördlich Lemberg) Rawaruska geworfen. — Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner heute Nacht auch aus der Anschließstellung zwischen Brodek und den Dnjestr-Sümpfen gewichen, hart bedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen. — Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und der Struj-Mündung hat der Feind das südliche Ufer des Dnjestr geräumt.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 21. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die Front nördlich Arras beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artilleriefeuer, nur nördlich Souchez erfolgte ein Infanterieangriff, der von uns abgewiesen wurde. Westlich Soissons scheiterte ein vereinzelter nördlicher französischer Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Moulin-sous-tous-vents. — Im Westrand der Argonnen gingen wir zum Angriff über. Württemberger und norddeutsche Landwehr erstürmten auf zwei Kilometer Frontbreite mehrere hinter einander liegende Verteidigungslinien und fügten den Franzosen bei ihren vergeblichen Gegenangriffen schwerste Verluste zu. Die Beute des Kampfes beträgt an Gefangenen 6 Offiziere, 623 Mann, sowie 3 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer. — Auf den Maashöhen richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der Grande tranchée, westlich Les Eparges, abends fünf starke Angriffe, die westlich der Straße in unserem Feuer zusammenbrachen; östlich der Straße drang der Gegner in Teile unserer Stellung ein; er ist zum Teil bereits wieder verjagt. 70 Gefangene blieben in unserer Hand.

Westlich von Luneville nahmen wir unsere über Gondrezon vorgeschobenen Vorposten vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellung nordöstlich des Ortes zurück. — In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im Fichttalle und südlich blutig abgeschlagen. Nachts räumten wir zur Vermeidung unnützer Verluste planmäßig den Ort Mehrer, der von der französischen Artillerie in Trümmer geschossen ist.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Gegend nordwestlich Szawle und östlich der oberen Dubissa mißlangen mehrere zum Teil von stärkeren Kräften angeführte russische Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armeen des Generalobersten von Mackensen kämpften um Lemberg und Jolkiew; Rawaruska ist in unserer Hand. — Westlich Rawaruska wurde der Feind gestern von deutschen Truppen angegriffen und geworfen. — Am 19. und 20. Juni wurden auf dem Kampffelde zwischen Janow und nördlich Magierow rund 9500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser an der Südfront.

Berlin, 21. Juni. Der Kaiser wohnte beim Besichtigungskorps dem Kampfe um die Brodeklinie westlich Lemberg bei.

Russische Unzufriedenheit mit den Verbündeten.

Petersburg, 18. Juni. Ein bedeutender russischer Militär (wie man sagt, der Generaladjutant Sandehki) soll sich demnächst nach Frankreich begeben um dort die recht kritisch gewordene Lage der russischen Feldarmee darzustellen und beide westlichen Bundesgenossen zu energischerem Vorgehen anzufragen. Wie der „Bolschischen Zeitung“ von besonderer Seite versichert wird, ist diese Generalsreise auf den dringenden Rat des Großfürsten Nikolei zurückzuführen, der in dem bereits erwähnten Geheimschreiben an den Zaren klipp und klar erklärt hat, er könne für nichts eintreten, wenn Frankreich und England sich nicht sofort zu einer gewaltigen Offensive entschließen, die allein die deutschen Kräfte von der Ostfront nach Westen abzuleiten vermöge. Andernfalls müsse er seinen Rücktritt ins Auge fassen, da er außer Stande sei, mit seiner erschöpften Armee ganz allein der gewaltigen Stohkraft der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere Stand zu halten.

Kriegsminister Suchomlinow, der in den jüngsten Tagen dreimal zum Zaren berufen wurde, äußerte sich vorgestern intimen Kreisen wörtlich, der Zar sei höchst erstaunt darüber, daß die Verbündeten ihre militärischen Operationen zu wenig denjenigen Rußlands anpassen, wodurch Rußland den ganzen Weltkrieg eigentlich auf seinen eigenen Schultern tragen müsse.

Eine Kundgebung der deutschen Kardinäle.

Köln, 21. Juni. Nach der „Kölnischen Volkszeitung“ haben die beiden deutschen Kardinäle, Bettinger (München) und Hartmann (Köln), an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Empört über die Verunglimpfungen des deutschen Vaterlandes und seines glorreichen Heeres in dem Buche „Der deutsche Krieg und der Katholizismus“ ist es uns Herzensbedürfnis, Eurer Majestät im Namen des ganzen deutschen Episkopates unsere schmerzliche Entrüstung auszusprechen. Wir werden nicht unterlassen, beim Oberhaupt der Kirche Beschwerde zu führen.“ Darauf ist beim Erzbischof von Köln folgende Antwort des Kaisers eingelaufen: „Ich danke Ihnen und dem Kardinal von Bettinger herzlich für den Ausdruck der Entrüstung des deutschen Episkopates angesichts der schmachvollen literarischen Verleumdungen des deutschen Volkes und Heeres seitens unserer Feinde. Auch diese Angriffe prallen ab an dem guten Gewissen und der sittlichen Kraft, mit denen das deutsche Volk seine gerechte Sache verteidigt und fallen auf ihren Urheber zurück. Wilhelm.“

Auch die Südafrikaner sollen helfen.

London, 20. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Johannesburg: Der Führer der Opposition, Sir Thomas Smartt, spielte in einer Rede darauf hin, daß den jungen Leuten von Südafrika binnen kurzem Gelegenheit gegeben wird, neben ihren Stammverwandten aus anderen Teilen des britischen Reiches auf den europäischen Schlachtfeldern zu kämpfen. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Aufruf in ungewöhnlich starkem Maße Gehör finden werde, nicht nur bei jungen Leuten, sondern auch bei erfahrenen Offizieren.

General d'Amade verwundet.

Rom, 20. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Giornale d'Italia“ erfährt aus Kairo, daß General d'Amade bei einer Landungsoperation an den Dardanellen verwundet wurde. D'Amade befand sich an Bord des Dampfers „Savoie“, der die Landung unterstützen sollte. Eine Granate fiel auf den „Savoie“ und plagte in der Nähe des Generals, dem zwei Finger der rechten Hand abgerissen wurden; außerdem wurde er am Rücken verwundet.

Vyon, 20. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Nouveliste“ will wissen, daß die französisch-englische Kriegszeitung beschlossen habe, mehrere alte Schiffe in dem schmalen Teil der Dardanellen zu versenken, falls deutsche oder türkische Unterseeboote ihre Angriffe auf die französische und englische Flotte erneuern, um dadurch die Dardanellen für die Durchfahrt zu sperren.

Rumänische Treue.

Moros Bazarhely, 20. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Gestern erschien eine Deputation von 120 Mitgliedern der die Moros-Gegend bewohnenden Rumänen bei dem Obergespan, Regierungskommissär Joh. Szasz, um ihrer Treue zu dem Herrscher und der aufrichtigen Anhänglichkeit und Liebe zu dem einheitlichen ungarischen Vaterlande, wie dem vollen Vertrauen der Regierung gegenüber Ausdruck zu verleihen. Diese Kundgebung der patriotischen Gefühle der rumänischen Bevölkerung hat allenthalben tiefen Eindruck gemacht.

Verbrennung auf den Schlachtfeldern.

Vyon, 20. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Republican“ meldet aus Paris: Die Kammer hat am Freitag einen Beschlentwurf angenommen, wonach alle auf den Schlachtfeldern gefundenen und nicht identifizierten toten Soldaten verbrannt werden sollen. Die Leichname der identifizierten Soldaten der französischen und alliierten Armeen sollen nach den bestehenden Regeln bestatet werden. Die Erhumierung eines Bestatteten ist während der Dauer des Krieges nicht gestattet.

Die Russen in Lemberg.

Wien, 21. Juni. Die Krakauer „Nowa Reforma“ erfährt aus Lemberg: In den letzten Tagen wurden in Lemberg Massenrequisitionen und Verhaftungen vorgenommen. Schon seit Anfang Mai erfuhr die Bevölkerung von der siegreichen Offensive der Verbündeten. Am 10. Mai wußte man schon genau die Niederlage der Russen. Um die Mitte Mai begann die Verschaffung der Tausenden von Verletzten. Am 20. Mai verließ der Generalgouverneur Graf Bobrinski und der russische Stadthauptmann Skalon Lemberg. Man erzählte zwar nach einigen Tagen, daß sie wieder zurückgekehrt seien doch erwies sich diese Mitteilung als falsch. — Weiter melden Krakauer Blätter: Die russischen Offiziere verhehlen das nahe bevorstehende Erscheinen der Deutschen nicht mehr. Schon seit dem 31. Mai stehen Bahnzüge zur unentgeltlichen Abreise nach dem Innern Rußlands denjenigen Kaufleuten und Beamten zur Verfügung, die als russophil gelten. Der Bahndienst wird seit dem 4. Juni vom Militär besorgt. Das Hauptquartier wurde angeblich hinter Brody verlegt.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 22. Juni. Ungewöhnlich tiefe Temperaturen herrschen zur Zeit des Nachts. Während tagsüber bedeutende Wärme zu verzeichnen ist, macht sich abends nach Sonnenuntergang eine empfindliche Kühle bemerkbar, die sich nachts bis zur Kälte steigert. In einzelnen Orten des Kreises hat es in den vorletzten Nächten geregnet und soll der Frost an den Kartoffeln und Bohnen Schaden verursacht haben.

Heute tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses, womit der Sommer seinen kalendermäßigen Anfang nimmt. Hoffentlich bringt uns der Sommer bald den sehnlichst erwarteten Regen und das Ende der für die Gartenfrüchte bedrohlichen Kälte, wie sie uns die letzten Nächte gebracht haben.

— Mehr als 2000 Kriegsschreibstuben und Feldpostverpackungsstellen sind in den letzten zwei Monaten im Reichs-Postgebiet weiter neu eingerichtet worden. Ihre Gesamtzahl beträgt jetzt über 7200. Davon sind 57 % in Schulen untergebracht. Außerdem werden in zahlreichen oberen Volksschulklassen sowie den meisten Fortbildungsschulen die Schüler an der Hand des Merkblatts für Feldpostsendungen über die bei der Adressierung und Verpackung der Feldpostbriefe zu beachtenden Vorschriften und andere für das Publikum wichtige Feldpostbestimmungen unterrichtet. Durch diese Maßnahmen ist erfreulicherweise eine Abminderung der unrichtig adressierten und mangelhaft verpackten Feldpostsendungen erreicht worden. Die Reichs-Postverwaltung wendet dem Gegenstand dauernd ihre weitere Fürsorge zu.

— (Genossenschaftswesen.) Der Verbandsausschuß des Revisionsverbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, E. V., zu Wiesbaden beschloß, den diesjährigen 27. Verbandstag in Form einer Kriegstagung am Sonntag, den 11. Juli d. Js. im großen Saale des Gasthauses „Zur alten Post“ in Limburg (Lahn) abzuhalten. Außer dem Vortrage des Herrn Verbandsdirektor Petitjean-Wiesbaden über „Das ländliche Genossenschaftswesen im wirtschaftlichen Kampfe“ steht ein Vortrag des Leiters der Zentralgenossenschaft der hessischen landwirtschaftlichen Konsumvereine, Herrn Direktor Berg-Darmstadt über „Das genossenschaftliche Bezugswesen in der Kriegszeit“ auf der Tagesordnung.

Hilchenbach, 18. Juni. Erwischt wurden in der Nacht vom Freitag auf Samstag voriger Woche bei Station Dahlbruch drei französische Gefangene, die am Freitag aus Netphen entwichen waren. Von der herbeigerufenen Wache in Lohr wurden sie in Gewahrsam genommen.

Berlin, 19. Juni. Von zuverlässiger Seite wird der Trkf. Ztg. geschrieben: „Nach dem vor einigen Tagen in deutschen Zeitungen veröffentlichten Briefe eines russischen Soldaten haben russische Offiziere in wiederholten Fällen, wenn ihre Truppen Niederlagen erlitten hatten, deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene ermorden lassen. Daß diese barbarische Handlung von den Russen häufiger begangen wird, beweist ein Zettel, den russische Soldaten in der Nacht zum 2. Juni unweit einer deutschen Stellung bei Jalesie nahe Koblyn an einem Stock befestigt haben, damit er von den deutschen Soldaten gelesen werde. Der Zettel trägt in russischer und deutscher Sprache folgende Inschrift: „Es ist befohlen, die zehn ersten deutschen Kriegsgefangenen, als Erfolg der mörderischen Thaten, die sich einige deutsche Truppen erlauben, zu erschießen.“ Einen Grund zu diesem Befehl, der ehrlichen Soldaten einen schimpflichen Tod androht, haben unsere Truppen, wie sich von selbst versteht, nicht gegeben. Es handelt sich lediglich um den feigen Versuch der Russen, an wehrlosen Kriegsgefangenen ihren Mergel und ihre Wut über die erlittenen Niederlagen auszulassen.“

Kriegerheime im Harzgebirge.

In den herrlichen Wäldern des Harzgebirges sollen Kriegerheime errichtet werden, in denen unsere durch den Krieg an körperlicher und geistiger Gesundheit geschädigten tapferen Vaterlandverteidiger gehegt, gepflegt und geheilt werden. In der Umgegend von Gandersheim (Harz) sind geeignete Grundstücke von angesehenen Persönlichkeiten des Kreises Gandersheim zur freien Verfügung gestellt und namhafte Summen für diesen Zweck bereits gezeichnet. Das Projekt wird von hochstehenden Persönlichkeiten, darunter eine große Anzahl Militärs, unterstützt.

Um jedoch die für diesen Zweck erforderlichen weiteren Gelder zusammen zu bringen, hat der Vaterländische Frauenverein zu Gandersheim (Harz) eine **Kriegsbanknotentafel** in den Verkehr gebracht und versendet dieselbe an Vaterlandsfreunde mit der herzlichen Bitte, als Gegenwert mindestens 1 Mk. dafür einzulassen. Es handelt sich hier um eine Tafel für Papiergeld, die infolge ihrer praktischen und originellen Einrichtung sowie ihrer äußerst geschmackvollen Ausstattung einen bleibenden Wert besitzt. Die Tafel ist auf der Vorderseite mit dem Eisernen Kreuz und den Jahrezahlen 1914/1915 versehen und stellt so ein Andenken an die jegige große Zeit dar. Die Fabrikation dieser Tafeln hat jedenfalls nur deshalb verhältnismäßig sehr billig stattfinden können weil es sich um die Herstellung großer Posten handelt, denn im Einzelverkauf würden die Tafeln im Laden zweifellos mehr als 1 Mk. kosten.

Obengenannter Verein bittet jeden Vaterlandsfreund die gute Sache zu unterstützen und nimmt jede Hilfe, die sich ihm für den Vertrieb der Banknotentafeln bietet, dankbar und mit Freuden an. Alle edel und patriotisch Denkenden, die geneigt sind, für dieses nur idealen Zwecken dienende Unternehmen durch Sammlung von Aufträgen auf diese Banknotentafeln tätig zu sein, werden um Aufgabe ihrer Adresse gebeten, worauf ihnen sofort eine Tafel mit Sammelformular zugesandt wird. Eine Postkarte, adressiert an den **Vaterländischen Frauenverein zu Gandersheim (Harz)** genügt, um sich in den Besitz der wirklich elegant und geschmackvoll ausgestatteten Banknotentafel zu bringen.

Im Interesse der guten vaterländischen Sache empfehlen wir genannten Verein in seinen schönen Bestrebungen zu unterstützen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 23. Juni.

Meist heiter, höchstens strichweise und vereinzelte Gewitterbildung.

Wie jede Familie im Eigenhause billiger als zu Miete wohnen kann. Unter diesem Titel erschien soeben als Jubiläumsausgabe das 100. Tausend eines Buches von hervorragender wirtschaftlicher Bedeutung für jede Familie. In den großen Mietskasernen zahlen die Familien in 20-25 Jahren an Miete soviel oder noch mehr, als sie nötig hätten, ein Eigenhaus schuldenfrei zu erwerben. Das uns vorliegende Werk hat schon über 90 000 Familien wertvolle Anregungen geben können, wie man in den Besitz eines eigenen Hauses gelangt, zweckmäßig und besonders billig bauen kann, Rentabilität des eigenen Hauses erreicht, welche Heizungsart für das Eigenhaus die beste ist und wie ein Hausgarten den Hauszins mit aufbringen hilft. Man erkennt im Sommer auf der Erholungsreise zc. doppelt den Wert des Wohnens im eigenen Hause und jede Familie hat sicher den Wunsch, die Mietswohnung bald mit einem Eigenhaus nebst Garten zu vertauschen. Das Werk ist in der Heimkultur-Verlags-Gesellschaft in Wies-

baden erschienen, ist 176 Seiten stark, mit 160 Plänen und Abbildungen von Musterhäusern mit Angabe der Baukosten zc. und kostet kartoniert nur Mk. 1.80 (Porto 20 Pfg.), für Mitglieder der Gesellschaft für Heimkultur e. V. (Sitz Wiesbaden) nebst der Kunstzeitschrift „Heimkultur“ und mehreren weiteren Büchern im Gesamtwerte von 24 Mark sogar kostenlos. Wer sich für die Heimkulturbestrebungen interessiert, lasse sich die Vereinsdrucksachen kommen. Obiger schon in 90 Tausend Exemplaren verbreitete Wegweiser kann jedermann bestens empfohlen werden wie der Bauratgeber: „Das eigene Heim und sein Garten.“ Ein Führer für alle diejenigen, die sich ein Eigenhaus bauen oder kaufen wollen. Von Dr. ing. Beez. Mit 680 Abbildungen, Kunstbeilagen, Hausplänen usw. nebst Angaben der Baukosten usw. 25. Tausend. Künstlereinband Mk. 7.— (Porto 50 Pfg.) Heimkultur-Verlags-Gesellschaft, Wiesbaden. Für die interessierten Kreise gewiß sehr willkommene Publikationen.

Manoli
Zigaretten
Frei!

Im hiesigen Handelsregister A Nr. 3 ist bei der Firma **Gebrüder Schneider, Hachenburg** heute eingetragen worden: Dem Kaufmann **Rudolf Pickel** in **Hachenburg** ist Prokura erteilt.

Hachenburg, den 19. Juni 1915.

Königliches Amtsgericht.

Breiswertes Angebot!

Bettstelle mit Spiralboden	9,50 Mk.
Matratze dazu passend, rot und grau	14,— Mk.
Deckbett rot mit Ia Füllung	11,90 Mk.
Rissen rot mit Ia Füllung	4,55 Mk.
	Mk. 39,45.

Jeder Teil ist einzeln erhältlich.
Bitte Schaufenster beachten.

Alle Betten und Bettwaren

zu bekannt billigen Preisen ohne Aufschlag.

Kleiderschränke	von 17,50 Mk. an.
Berticow	zu 45 40 38 bis zu 22 Mk.
Küchenschränke mit Glasauflage	45 42 38 bis 33 Mk.

Berthold Seewald, Hachenburg.

Häckselmaschinen

Uckerwalzen

Kultivatoren

Räucherapparate

billigt.

C. von Saint George
Hachenburg.

Tapeten!

in großer Auswahl neu eingetroffen,
von den billigsten bis zu den feinsten licht- und luftechten
Fondal-Tapeten.

Fortwährend Eingang neuer Muster.

Linoleum und Lincrusta!

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel, Hachenburg.

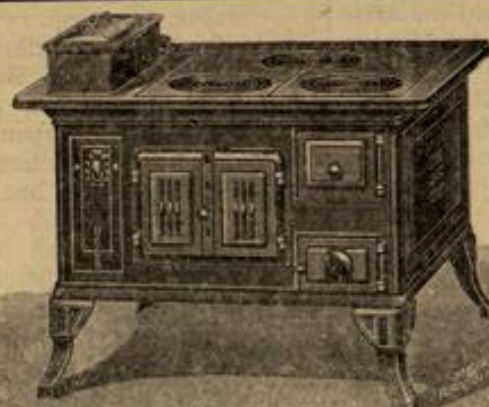
Wer Geld sparen will,

lasse sich nicht verleiten, minderwertige Kleider und Anzugstoffe zu kaufen, die den Macherlohn nicht wert sind, sondern wähle haltbare Stoffe, die auch nach längerem Tragen noch anständig aussehen. Betreu unserem alten Grundsatz, daß das Beste auch das Billigste ist, unterhalten wir in guten Qualitäten ein großes Lager in

Kleiderstoffen, Anzugstoffen, fertigen Anzügen,

die wir frühzeitig in Massenablässen sehr vorteilhaft einkaufen und darum sehr preiswert abgeben.

H. Zuckmeier & Hachenburg.



Große Auswahl

:: gußeiserne Landherde ::

schwarz, grün, blau und
elfenbeinfarbig emailliert

Neueste Einrichtung:

Bratofenrost und Schüttelrost.

Alleinverkauf

Carl Fischer, Hachenburg.



Eine Wohltat

für jede Hausfrau ist die Benutzung einer guten, modernen und schnellnähenden **Sturmvogel-Nähmaschine.** Elegante Modelle in Eiche, mit Ziermöbel in neuartiger Ausführung. Die Maschine der Zukunft mit versenkbarem Oberteil. Deutsche Fabrikate ersten Ranges. Ein guter, leicht verkäuflicher Artikel für Händler. Aufklärender und lezenswerter Katalog gratis. Herrenräder, Damenräder, Jugendräder in gediegener Ausstattung. Alle Zubehör- und Ersatzteile.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvogel, Gebr. Grüllner, Berlin-Halensee 4.

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in kompletten Betten, Bettstellen, Sprungrahmen, Spiralfeder-, Seegras-, Woll- und Capokmatratzen, Bettfedern, Daunenn und Varchente — Alle Arten Polsterwaren: Sofas und Chaiselongues, komplette Schlafzimmer in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer und solidester Verarbeitung in einfacher und feinsten Ausführung **einzig nur dort**

Wo Sie die beste und solideste Ware finden
Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden
Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden
Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden
bei

Julius Kind, Westerwälder Möbel-Industrie
Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.

Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.
Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Junge und Einlege-Schweine sind stets zu haben bei **Ludwig Weyand, Langenbach b. M.**

Eine große Anzahl hoch-elegante Modell-

Trauer-Hüte

jeder Hut 5 Mk.
Wert zum Teil das Dreifache.

Besonders schöne schwarze und farbige

Damen-Hüte

mit reicher Blumen-Garnierung Stk. 3,50 Mk.

Kinder-Hüte

hochfein garniert
Stk. 95 Pfg. — 2 Mk.
empfiehlt

P. Fröhlich's Berliner Kaufhaus, Hachenburg.

Henkel's Bleich-Soda

für den Hausputz

Zum baldigen Eintritt wird ein evangel. älteres, ehrliches

Mädchen

das kochen kann, alle Hausarbeit versteht und im Geschäft mithelfen muß, bei hohem Lohn in kleinen Haushalt gesucht.

Offerten unter **A. M. 550** an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Auf Vorposten

leisten vortreffl. Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser'Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen!

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Reiztheit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspack. 15 Pf., kein Porto. Zu haben in Apollonia sowie bei **Carl Zitzer in Marlenberg, Ant. Schneider in Alpenrod, Gustav Kessler in Hof.**

Saats- und Bimmergarten.